

Alchemilla ciliata °°: häufiger als in Gr.
III, mit *Di. Carthusianorum*.

Galium senescens: E-Ass. ge-
meinsam mit III.

Phanotis montana °: gemeinsam
mit III.

Geranium sanguineum °°: gemeinsam
mit III.

Verbascum Lychnitis, thapsiforme:
hier cop.

Thymum odoratum °°: bei Könitz:
EZ! f.

Thymum crepidifolium °°: sp. greg!
— f.

Coronilla varia: sp. — f.

Coronilla grandiflora: f.

Asperula (Galium) glauca °°: f.

Asperula cynanchica: frq! von hier
bis aufwärts Ziegenrück.

Epipactis rubiginosa °: f. (Greiz.)

Peucedanum Cervaria °°: f.

Salvia verticillata: f.

Chrysanthemum corymbosum °°: f.

Thesium montanum °°: f.

Coronilla montana °°: sp.

im Gebüsch; f.

Bupthalmum salicifolium °°: rr. am

Abhang des Fuchssteins und am

Fusse des Bohlen. — n.v! f.

Aster alpinus °°: (s. S. 44).

— *Amellus* °°: rr. zwischen Fischers-

dorf und Obernitz. — n.v! f.

Oxytropis pilosa °°: rr. wie vor.

(Fr. Seifert 1919!)

Die außerordentlich hohe Zahl von Arten, welche in den vorstehenden Listen mit ° oder °° ausgezeichnet sind, manche darunter sogar in Sperr-
schrift, beweisen zur Genüge den vollständigen Eigencharakter des Saale-
durchbruchtales gegenüber dem Vogtlande jenseits der angegebenen Ost-
grenze, und das gleiche Resultat erstreckt sich auf den Frankenwald, dessen
Einzelstandorte allerdings zum Vergleich noch nicht so bequem vorliegen
wie die von A. Artzt seit 1872 für das Vogtland*) vervollständigten Listen.

Wenig ist von den übrigen, bisher noch nicht geschilderten Formationen
zu sagen. Der Charakter der Wiesen erhält erst um Schleiz im Bereich
des oberen Wisenttal etwas auszeichnendes (siehe Teil II), wo auch *Ophio-*
phossum auftritt. Die E-Ass. Nardetum strictae mit *Meum athamanticum*
und *Arnica montana* ist dem Stromdurchbruch fremd, ist im Gegenteil
auf den Grenzkämmen im Osten und Westen ein Merkmal der ablösenden
Landschaften. Allerdings findet sich *Meum* mit *Centaurea pseudophrygia*,
Anthyrus montanus, *Trifolium montanum* und *Cirsium acaule* auch in
den hohen Lagen westlich von Lobenstein, aber dies ist eben nur ein Zeichen
des Anschlusses dieser Bergtriften an den Frankenwald. Auch *Thesium*
pratense in tieferen Lagen hat weitere Verbreitung nach West und Ost. Die
Wasserflora der Saale enthält von Blütenpflanzen nichts besonderes.

Und so kann man also zusammenfassend sagen, daß ein großer Teil
der im Stromdurchbruch besonders auf den harten Diabasen, aber auch
auf Grauwacke und Tonschiefer sich findenden auszeichnenden Arten in
der allgemeinen Areal Tendenz auf die Thüringer Flora hinweist, daß aber
im Gegensatz zu den abwärts Orlamünde so reizvoll von der Saale ge-
bildeten Triasdurchbrüchen hier im oberen Teil des Tales eine Bergwald-
flora ausgeprägt ist, welche einen selbständigen Charakter zwischen der
Region des Fichtelgebirges und der der Muschelkalkwälder bewahrt und
diese Selbständigkeit auch auf die Felsflora übertragen hat.

Dies aufzuklären und dadurch die i. J. 1902 noch offengelassene Lücke
in der richtigen Stellung dieser wunderschönen Landschaft zu schließen,

*) Artzt, A.: Zusammenstellung d. Phanerog.-Flora d. sächs. Vogtlandes. Abh. d.
naturw. Ges. Isis 1884, S. 113—140. — Nachträge ebendort 1896, S. 3—16; 1911, S. 3—12
und 1914, S. 52—57.